

Maria Theresia, Königin von Bayern, Tochter von Erzherzog → Ferdinand von Österreich-Este und Erzherzogin → Elisabeth, geb. 2. 7. 1849 in Brünn, gest. 3. 2. 1919 auf Schloß Wildenwart im Chiemgau, begr. in der Frauenkirche in München.

Die Erzherzogin galt als die schöne Tochter einer wegen ihrer Eleganz berühmten Mutter, in deren Haus Künstler wie Brahms auftraten. Dennoch wurde Maria Theresia zu Einfachheit und strenger Religiosität erzogen. Ihre Interessen gingen über das höfische Leben hinaus. König Ludwig suchte sie als Frau für seinen Enkel Ludwig (III.), den Sohn Luitpolds, zu gewinnen, weil sie sowohl in der Nachfolge der Este wie der Stuarts in Schottland stand. Die Hochzeit wurde 1868 in Wien gefeiert. Der große estensiche Besitz freilich blieb im Hause Habsburg und ging an den Thronfolger → Franz Ferdinand. Maria Theresia erhielt die Güter Eiwanowitz in Mähren und Sarvar bei Steinamanger (Szombathely/Ungarn). 1875 kam von ihrer Tante → Adelgunde das Schloß Wildenwart im Chiemgau hinzu, und Ludwig erwarb noch das Gut Leutstetten am Starnberger See, das er zu einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb ausbaute. Das Paar lebte in eher bescheidenen finanziellen Verhältnissen und residierte nach dem Tod Ludwigs I. im Palais Wittelsbach in München.

Maria Theresia war Bergsteigerin, musisch begabt und hatte gute botanische Kenntnisse, die sich in Veröffentlichungen in Zeitschriften mit eigenen Illustrationen niederschlugen. Sie widmete sich karitativen Aufgaben und war Ehrenvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes. Wenn auch manchmal kleinlich, entwickelte sie – im Gegensatz zu ihrem Mann – durchaus Herrschergefühl. Ludwig war ein autoritärer Patriarch, aber das Familienleben war vorbildlich und die Ehe glücklich.

Maria Theresia brachte 13 Kinder zur Welt, vier Söhne und neun Töchter; drei der Kinder starben früh. Die Töchter heirateten in die Häuser Hohenzollern, Kalabrien, Croy, Sachsen-Coburg-Gotha, Urach und Preysing-Lichtenneck-Moos. Die Erziehung war traditionsgemäß

streng religiös, auf Bescheidenheit und möglichst umfassende Bildung ausgerichtet. Der Erstgeborene, Rupprecht, wurde sorgfältig auf eine künftige Herrschertätigkeit vorbereitet, da man nach der Auflösung der Verlobung König Ludwigs II. und angesichts des problematischen Zustandes König Ottos im Familienkreis die Regierung der »Luitpolds« in Bayern erwartete. Rupprecht sollte dieses Ziel nicht erreichen, aber sein Vater folgte 1912 Prinzregent Luitpold nach und ließ sich 1913 neben dem noch lebenden geisteskranken König Otto zum König proklamieren. Maria Theresia wollte Königin werden. Dem fast 70jährigen Ludwig III. hatte man diesen Schritt weniger zugetraut. Er hatte gute Eigenschaften, war gescheit, religiös, bescheiden, in Landwirtschafts- und Verkehrsfragen wohl orientiert, der aktivste Prinz im Reichsrat, kein Militär – aber ein Monarch wie die Vorgänger auf dem bayrischen Thron war er nicht. Als er in der Revolution von 1918 eher unauffällig abtrat, richteten

sich die Hoffnungen der Anhänger der Monarchie in Bayern auf seinen Sohn Rupprecht, der die wittelsbachischen Familieneigenschaften Intelligenz, Empfindsamkeit und Unabhängigkeitsdrang in starkem Maße verkörperte.

Mö.

Das letzte Königspaar von Bayern, Ludwig III. und Maria Theresia

